

Brockes, Barthold Heinrich: No. 3. (1740)

- 1 Welch Rascheln unterbricht der Stille so lang hier ungestör-
- ten Sitz?
- 2 Es rauschen Büsch, es krachen Sträucher. Was fliegt daher, als
- 3 Es war ein angeschweister Hirsch: Er ist vorbey und fort
- 4 Wie! wird er in der Flucht zu Stein?
- 5 Er fleucht, und bleibt auf einer Stelle. Dieß ist nun keine
- 6 Doch ist es eine schwarze Kunst. Damit hier lange sichtbar sey,
- 7 Was sonst die Schnelligkeit uns raubet: Kann man, an diesem
- 8 Entsetzen, Unmuth, Grimm und Gram, Furcht, Wüten,
- 9 Nicht in den Augen nur allein, in allen seinen Gliedern, schauen.
- 10 Die Muskeln rafften sich zusammen; die strammen Nerven
- 11 Hier seh ich nun zwar eine Probe, wie weit des Menschen
- 12 Auch in den allerdicksten Wäldern, die Herrschaft über Thie-
- 13 Doch seh ichs ohne Mitleid kaum. Wesfalls ich eilig meine
- 14 Um mich zu trösten, in den Wald, in die bebüschte Ferne schicke.
- 15 Ich senke mich, mit stiller Lust, in das verwachsene Gefilde;
- 16 Und wenn ich, in dem schönen Wald, mich satt und doch nicht
- 17 Weil man stets neue Schönheit spüret: So ruf ich: Jeder
- 18 Daß hier die bildende Natur, durch Ridinger, sich selbst bilde.

(Textopus: No. 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10899>)